



Der folgende Artikel ist ein Auszug aus der Ausgabe 01/2011 von **NEUES OSTEUROPA**.

Für diesen Auszug gelten die in der Ausgabe gemachten Angaben.

Die einzelnen Beiträge geben die Meinung ihrer Autoren wieder.

Alle Rechte an Text und Bild verbleiben bei ihren Urhebern.

*Berichterstattung vom Amselfeld**

Erich Rathfelder, in den 80er Jahren Osteuroparedakteur der taz, ist nun freier Journalist und lebt seit 1992 in Sarajevo und Split. So kann er aus persönlichen Erfahrungen die Situation und Entwicklung des Balkans anschaulich beschreiben.

Der Autor gibt sich aber leider damit zufrieden, „die dramatische Entwicklung von 1987 bis 2009 zu beschreiben und die wichtigsten Akteure zu Wort kommen zu lassen“ (S.7), statt sie auch zu erklären. Ferner kann der Leser seine Argumente und Angaben nicht verifizieren, da keinerlei Quellen genannt werden.

Dennoch lohnt sich das Lesen des Buches: Erich Rathfelder nimmt den Leser buchstäblich mit auf den Balkan, den er seit 1987 bereist hat. Man findet sich auf verschiedenen Kriegsschauplätzen in Kroatien, Bosnien-Herzegowina und Kosovo wieder. Detailliert wird beschrieben, unter welchen Voraussetzungen gearbeitet werden musste. Interessant ist dabei das Entstehen von Zeitungsartikeln: Recherchiert wird hauptsächlich auf Grundlage von Interviews, da selbständiges Forschen vor Ort nicht möglich ist. So geben Menschen beispielsweise an, in Orahovac (Rahovec) seien einige Dutzend Leichen mit Tierkadavern auf einer Mülldeponie verscharrt worden. Erich Rathfelder macht außerhalb der Stadt tatsächlich Spuren ausfindig, kann sie jedoch nicht weiter verfolgen, da er keinerlei Mittel für Ausgrabungen besitzt. Die Aussagen mit den ungeprüften Opferzahlen werden unter Vorbehalt der Quelle an die Redaktionen verschickt und am nächsten Tag erscheinen bereits Schlagzeilen, man habe ohne Zweifel Massengräber entdeckt (S.203-211).

Im Schlusswort findet sich eine Analyse der derzeitigen Situation im Lande. Erich Rathfelder beurteilt die Motive europäischer, russischer und serbischer Politik und gibt Lösungsvorschläge an. Da das Buch zuvor allerdings nur beschreibt und Quellenangaben fehlen, hängen diese Aussagen am Ende des Buches etwas in der

* Eine Besprechung von Marko Dubak, Köln.

Luft.

Es handelt sich bei diesem Buch somit weder um ein wissenschaftliches Werk, noch um einen Reisebericht. Die Ausdrucksweise suggeriert dies zwar streckenweise, jedoch finden sich – abgesehen von drei Karten im Anhang –keinerlei Abbildungen. Um sich ein fundiertes Bild von der Region machen zu können, bedarf der Leser daher neben der „Geschichte eines Konflikts“ eindeutig weiterer Werke zur historischen Entwicklung.

Erich Rathfelder, Kosovo. Geschichte eines Konflikts, 459 S., erschienen bei Suhrkamp, Berlin, 2010, 18,00€.